

Leselenzereien (6)

Tanz im Swawa

Seit vergangenen Mittwoch prägt der Hausacher Leselenz das kulturelle Leben in Hausach. Bis zum Freitag lesen Sie an dieser Stelle eine Gastkolumne von Autoren, Leitern der Schreibwerkstätten und Moderatoren. Heute schreibt Ron Winkler aus Berlin, der am Samstag beim Lyrik-Marathon »Vom poetischen Wort« las.

Es dürfe getanzt werden, heißt es im Programm. Leser sollen tanzen. Dichter sollen tanzen. Dichter sollten tanzen. Bis sie weiterwissen.

Ich tanze Kirschen, später Brombeeren. Ich tanze etwas Sommerhitze durch den Mühlenbach, seine tänzelnde Naturtrübklarheit. Ich tanze gegen den schweren Hotelzimmerschlüssel an, der in meiner Hosentasche mit mir an die Kinzig swingt – vom Zimmerschlüsselhotel aus über das vom Mäher abgetanzte Feld. Ich tanze oberhalb und unterhalb des Reims. Auf franziskanisch nackten Sohlen: den Fado der halben Bollen, zu denen sich die Berge manchmal formen. Den Salsa um die Zeit herum, herum um Räume.

Ich mache Tanz in meine Hand, soweit das irgend geht. Ich mache Tanz aus meinen Händen. Im Eiscafé entscheide ich mich für den Tanzbecher. Notiere in mein Tanzbuch, wie schön die Tanzzapfen der Fichten seien. Sind! Während ich an Stämmen lehne, dicht an ihrem Hirnholz. Lange und sehr hingerissen, weil ich das Wort erst seit einer Woche kenne.

Ein Gewitter geht auf den Freitagabend nieder, be-



Ron Winkler aus Berlin las mit zehn Dichterinnen und Dichtern am Leselenz-Lyrik-Samstag.
Foto: Wohlrab

schleunigt das Schwarz. Macht dem Dunkel Beine, Zitterbeine. Lade dir das in deine Seele, in dein Denken! Tanze einmal voll – dort, wo man die Autos füllt, um sich selbst nicht irgendwo zurückzulassen. Tanze, weil das Teil deiner sieben bis zwölf Sinne ist. Die man tanzen lässt, bis man weitertanzen kann.

Doch Tanzen ist nicht alles. Ein Dichter sagt, eine Ameise sei auf meinem Arm. Die mache aber nichts. Und eine Dichterin sagt, man habe ihr den Bauch aufgeschnitten, damit sie ihre ungewollte Heimat nicht verlassen könne. Ich tanze nicht mehr, und der bestellte Dichter-DJ legt eine Scheibe tiefe Nacht auf. Die Nacht muss man sich dabei als hermetische Metapher vorstellen.

Unterdessen sitze ich im Zug, mein Körper vibriert wie ferngetanzt, und immer mal wieder fließt eine Kinzig vorbei. Und Zwitter aus Hügeln und Bergen, die noch immer aussehen wie der von mir »Swawa« getaufte Schwarzwald. Und ich überlege, was eine »herketische« Metapher sein könnte, wie ich zunächst versehentlich geschrieben hatte. Und ob »Swawa« nicht vielleicht eine Art Tanz ist oder ein Gedicht zuletzt.